

Die Tubuli der Nummuliten, auch der nur mikroskopisch sichtbaren Nummuliten, enthielten immer die Füllmasse der Kammern: wo diese Glauconit ist, ebenfalls Glauconit. Die Füllmasse der „Tubuli“ im *Eozoon*-Gestein ist, wie die Beobachtung bei polarisiertem Licht ergiebt, eine andere als die der Kammern, es ist crystallisirtes Mineral, denn es polarisirt, und zwar Chrysotil.

Wenn Dr. Dawson Röhren abbildet (*Life's Dawn on Earth* S. 106), so sind die Abbildungen auch in diesem Theil falsch. Diese finden sich nirgends in der „Schale.“ Die Abbildung des daneben stehenden Chrysotils kann nicht mit der „Schale“ verglichen werden, weil hier bloß eingesprengte Nadeln sind, dort reiner dichter Chrysotil ist, welcher natürlich ein ganz anderes Bild giebt, als einige Chrysotil-Nadeln.

Die Zeichnung S. 106 giebt, was die Dicke der Nadeln betrifft, ein sehr schlagendes Beispiel, wie wenig zuverlässig die Zeichnungen sind. Ich habe die „Schale“ des *Eozoon* mit 1100 facher Vergrößerung beobachtet, aber nie auch nur annähernd das Bild, wie Dawson Fig. 27 l. c. es darstellt, erhalten, nur Fig. 49 c ist richtig. Die „Tubuli“ meiner Präparate sind alle nicht messbar: es sind bei der höchsten Vergrößerung stets Linien. Das ist eben die Folge ihrer Eigenschaft als Crystallaggregate, welche sich bekanntlich ins Unendliche theilen lassen. Die Tubuli von *Amphistegina* messen 0,0075 mm, von *Rotalia* und *Calcarina* 0,0075 mm, von *Tinoporus baculatus* 0,0018 mm. Diese Tubuli stehen ferner alle in regelmässigen Entfernungen von einander ab und geben wirklich das Bild von runden Hohlräumen. Ebenso die Tubuli der Nummuliten. Hier ist aber noch etwas, was sich bei dem *Eozoon* nicht findet, eine Horizontalstreifung, von den Schalenschichten herrührend, wie sie Dr. Carpenter richtig abbildet.

Nimmt man dazu, dass der Chrysotil ganz regelmässig sich an den Rändern des Serpentin oder Pikroliths ablagert, dass in allen *Eozoon*-Stücken ganze Chrysotiladern sind, was durch den Polarisationsapparat leicht festzustellen ist, so ist es sicher, dass man es hier nicht mit den Röhren von Nummulitenschalen, sondern mit Nadeln im Kalk an der Grenze des Serpentin zu thun hat.